

## Kiebitzförderung

### Ein Flugakrobat ist bedroht

Der Kiebitz war den Menschen schon immer gut bekannt. Vor allem im März vollführt das Männchen imposante Imponierflüge. Es stürzt sich aus 10 bis 15 Metern Höhe senkrecht nach unten und macht dabei ein bis zwei Rollen. Erst knapp über dem Boden fängt es sich wieder auf und fliegt mit rauschenden Flügelschlägen weiter, wobei es durch Schaukeln abwechselnd seine weisse Unter- oder seine schwarze Oberseite präsentiert. Oft folgt ein vertikaler Steigflug und die Show beginnt wieder von vorne.

Von 1970 bis 1980 brüteten wohl zwischen 700 und gut 1000 Kiebitzpaare in der Schweiz, vor 15 Jahren verblieben weniger als 100 Paare. Die Zerstörung der Feuchtwiesen und danach die Industrialisierung der Landwirtschaft stellt die Kiebitze vor grosse Probleme. Kleine Kiebitze flüchten nicht bei Gefahr, sondern sie verlassen sich auf ihre Tarnung und drücken sich an den Boden. Damit werden sie von landwirtschaftlichen Maschinen erfasst. Füchse und andere Beutegreifer fressen weitere Jungvögel.

### Die Schutzmassnahmen wirken mindestens teilweise

Im Auftrag von BirdLife Schweiz koordiniert die Orniplan AG seit 2010 die Zählung der Kiebitze und eine Übersicht über die Schutzmassnahmen. Über 70 ehrenamtliche Ornithologinnen und Ornithologen zählen die Kiebitze an deren Brutplätzen in der Schweiz. Partner wie die Schweizerische Vogelwarte Sempach und die Stiftung Frauenwinkel stellen die Daten aus ihren Projekten und Meldeplattformen ebenfalls zur Verfügung. Gleichzeitig werden in jedem Gebiet die getroffenen Schutzmassnahmen dokumentiert. So ist erstmals eine detaillierte Übersicht über die Kiebitz-Schutzmassnahmen aller aktiven Partner entstanden.

Im Vortrag werden die Schutz- und Fördermassnahmen vorgestellt. Je nachdem, ob sich eine Kolonie im Landwirtschaftsland, in einem Schutzgebiet oder auf einer Spezialfläche (Kiesgrube, Flachdach, renaturierte Fläche) befindet, sind die Fördermassnahmen verschieden und unterschiedlich aufwändig.

Die erhobenen Daten zeigen eine Erholung der Kiebitzbestände in den letzten Jahren. Von 2007 bis 2009 brüteten durchschnittlich 97 Paare in der Schweiz. In den letzten drei Jahren waren es im Durchschnitt rund 190 Brutpaare, also eine Zunahme um 95%. Nach wie vor bleibt der Bestand aber klein und verletzlich.

### Brutbestand steigt, aber Bruterfolg stagniert

Nicht alle Brutpaare können zudem erfolgreich Jungvögel aufziehen: 2017 waren 28 Brutplätze besetzt, aber nur an 11 Brutplätzen konnten flügge Jungvögel nachgewiesen werden. Auch von Jahr zu Jahr schwankt der Bruterfolg stark: In den letzten drei Jahren (2015-2017) zählten die Mitarbeitenden 150, 89 bzw. 113 flügge Jungvögel. Die Beobachtungen bestätigten, dass die Schutzmassnahmen den Kiebitzen helfen: An Brutplätzen, die mit einem Elektrozaun vor Beutegreifern geschützt und an denen die landwirtschaftlichen Bearbeitungsschritte begleitet wurden, war der Bruterfolg deutlich höher: Immerhin 0.75 Jungvögel wurden dort im Durchschnitt pro Jahr und Brutpaar flügge – siebenmal mehr als in Gebieten ohne Schutzmassnahmen.

Die bessere Übersicht durch das Monitoringprojekt war nützlich, um ergänzende Schutzprojekte zu starten. So startete BirdLife Zürich 2011 mit Unterstützung von BirdLife Schweiz und weiteren Partnern ein Kiebitzprojekt bei Gossau ZH.

Im Jahr 2012 gründeten BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte Sempach die Arbeitsgruppe Kiebitz Schweiz, die den Schutz der Kiebitze und den Austausch zwischen den Kiebitzschützern weiter fördert. Das Bundesamt für Umwelt BAFU unterstützt das Monitoring und die Arbeitsgruppe Kiebitz Schweiz finanziell. BirdLife Schweiz ist in unterschiedlichen Rollen an Schutzprojekten an sieben Brutorten in der Schweiz beteiligt.

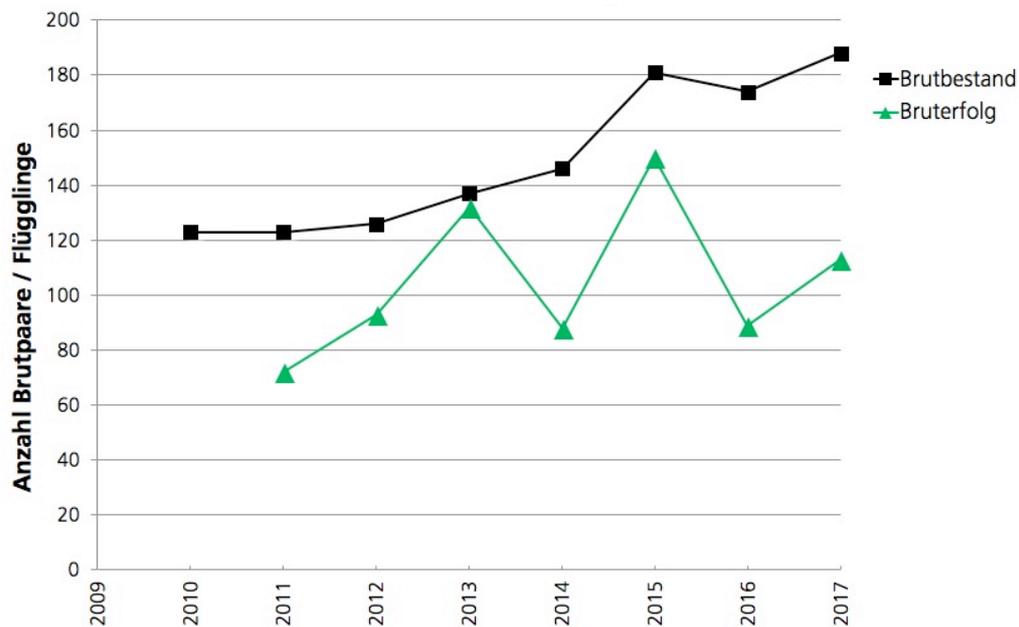


Abb. 1. Der Kiebitz-Brutbestand nimmt in der Schweiz seit 2010 auf tiefem Niveau wieder zu. Der Bruterfolg nimmt jedoch weniger stark zu als der Bestand. (Ritschard *in prep.*)

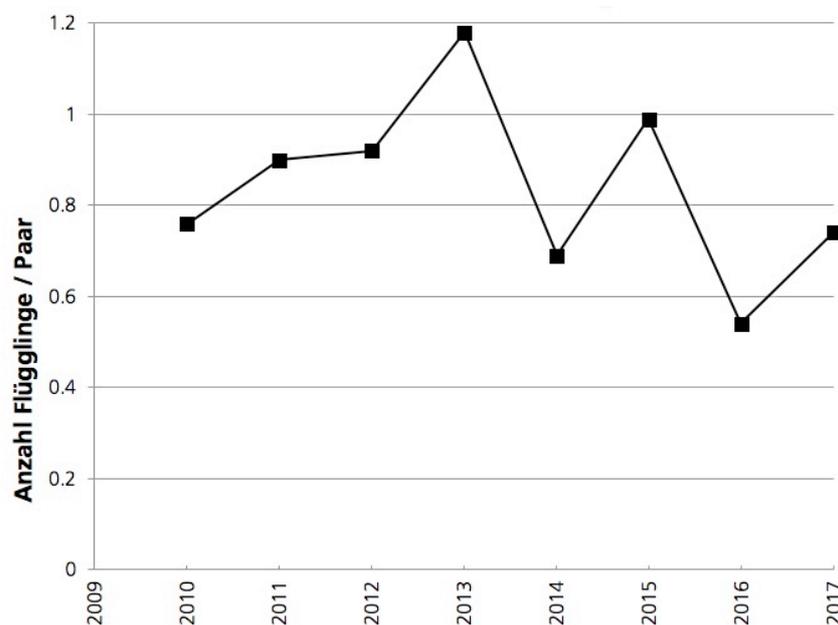


Abb. 2. Der Bruterfolg pro Brutpaar ist rückläufig. Dies hängt unter anderem mit der Witterung und der Prädation in einzelnen Kolonien zusammen. Die vorläufigen Daten von 2018 bestätigen diesen Trend. (Ritschard *in prep.*)